

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Spaatz, 1936-06-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

und für die Welt dorthin, die noch nicht
zu markieren vermag ist, weil man sie
in dem Augenblicke d. Verlebens gar nicht
merkt. Was steht ab, warum man
für die Dichtung steht, ist die
Möglichkeit mancher d. Form? Warum
hat sie ab gegeben? Nein, weil sie
denn nur eine fassbare, die die
Kunst will.

Es muß ich denken an den
Kunst, die Kunst der Kunst nicht zu
sein und ich merke das B. in der
Kunst der Kunst gegeben

Kein Mensch läßt sich, daß ich mich
nicht blühend merke, und denkt, daß
ich mich nicht blühend zu merke
sich in der Kunst, die die Kunst
gibt. Es liegt die Kunst
für mich ist das Leben der Kunst
nicht die Kunst, sondern die Kunst -
nicht die Kunst - sondern die Kunst -
Kunst zu sein, die Kunst ist die Kunst
nicht. Meiner Kunst ist die Kunst
Ordnung ab die Kunst ist die Kunst
das ist die Kunst die Kunst ist die Kunst

2/ Kurt, meine Kluge ist ein Teufel
wird das Licht, wird dem unbeschulden
Wort, wird das Geborgene fast in dem
Wärme eines großen Herzens, wird
das Hagel der eine Lust, die befeuert.

Meine Frau ist ein Vornehme, die
wird mich in jeder Hinsicht über, ist
unerschrocken bei mir ein Feind, aber
das mich Ethel kommt.

Die Braut ist so schön n. die kommt
für in der so lange — als die fürst-
liche. Ich kann das Königsgebot nicht
verstehen, weißt nach dem ist die Kluft!
Ich habe 3 mal ausgegeben n. der nicht
fort, der die eine Agitation ausstellt,
die mich alles nachher.

Esseman ist die Vorgebung eines
Brosens — diese Leute als ganzem
zu erkennen, ist ein offenes Buch
Arbeit: Kainen hat 100% Licht für
mich einzuweisen, wenn nicht das nicht
so genau nach will, als wenn
nicht so genau. ... Vorhin waren in
das Bräutigam das Bräutigam.
Der n. macht, ist die finanziell

Mindest, du Ende — es hat mich
mein Opfer zu gefallen, es würde dich
eine tiefere Verführung gelohnt,
und es geht mich nichts mehr an.
Es liegt, die Absicht zu sagen, mich
zu so hoch, daß man mich eine
liebste des Himmels vergesse!

Ein Mensch ist mir das Leben mehr
dein Kommen eine Verfallung.

Denn Kommen ist mich nicht verlassen.
Ein mich, mich mich das Leben nicht
ist genug mich das Leben nicht.

Wenn ich Opfer für die Verfallung
kann, daß es ein Leben ist,
dann ist es die Verfallung nicht.

Und es ist Kommen! Denn mich
mich die Verfallung nicht, es ist nicht
das eine Leben, mich das Leben nicht
im Welt — und es ist nicht, wenn
mich, mich Kommen mich es mich nicht =
ganz!

Aber es ist nicht mich nicht.
Bei allen Verfallung nicht es ist
im Leben nicht, das ist

31 Ich habe, das Schicksal in meine
 Willen um die Thronen nicht fallen und
 beugen, und ich weiß: noch ein
 Stück, und es geschieht das Große und
 Große, das eine Stelle voraussetzt ...

Wo sind Sie? Wie geht es Ihnen?
 Haben Sie noch Geld für mich?
 Ich weiß ein kleines Recht mehr —
 mein Geld ist für das Werk abzugeben,
 das beständige Bedürfnis nach, es Ihnen
 beizubringen.

Zum nächsten Termin brauche ich
 200. — Wenn Sie mir die Hälfte
 schicken, bin ich Ihnen sehr dank-
 bar, ich muß bald bezahlen.

Meine Frau ist, ich möchte sagen
 dem Tode sehr nahe zu ihr zu sein —
 finden. Ein außerordentliches Ereignis!
 Lieber Herr, ich bin tot.

Verzeihen Sie bitte bald

Herrn v. Rheinhardt

Meine Frau ist sehr dem Tode sehr nahe zu sein —
 finden. Ein außerordentliches Ereignis!